

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 29

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herren-Sozialchronik

Sommernacht.

Die Erde hat ihr Angesicht
Mit allen Gräsern schon geneigt.
Sie sieht den Mond, den Liebsten, nicht,
Der leise aus den Hügel'n steigt.

Sie wacht nicht auf, die müde Braut.
Sie liegt in seinem Lichte still.
Ihr lieber Mund, schon ganz betaut,
Nicht küssen, sondern schlafen will.

Walter Steinbeek.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte zu Mitgliedern des Verwaltungsrates der Schweiz. Unfallsversicherungsanstalt Martin Meister, Sekretär des Schweiz. Gewerkschaftsbundes und Dr. Gadiant Engi, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel. — Er beförderte die Gesandtschaftssekretäre 2. Klasse, Gustave de Geer und Gaston Jaccard, zu Gesandtschaftssekretären 1. Klasse. — Er beantragt der Bundesversammlung die Beteiligung der Schweiz an der internationalen Ausstellung in Barcelona 1929 und verlangt hierfür einen Kredit von Fr. 400,000. Sollte sich bis dahin die derzeit unabgeklärte handelspolitische Lage der Schweiz und Spaniens noch nicht abgeklärt haben, so würde der Bundesrat anlässlich der Beratung des Antrages durch die Bundesversammlung auf die Angelegenheit zurückkommen. — Der Bundesrat erließ eine Verordnung über den Vorunterricht. Sie befaßt sich zunächst mit dem Turnunterricht in der Schule, der obligatorisch wird. Nach Ablauf der obligatorischen Schulzeit kann der Vorunterricht in freiwilligen Kreisen durchgeführt werden, als turnerischer Vorunterricht, als Kurs für Jungschützen und als bewaffneter Vorunterricht. Innerhalb der festgesetzten Altersgrenze kann ein Jüngling im gleichen Jahr den turnerischen und bewaffneten Vorunterricht oder den turnerischen Vorunterricht und den Jungschützenkurs besuchen. Der Bund übernimmt die Kosten für den gesamten Vorunterricht, die Teilnehmer sind gegen die Unfälle versichert, von denen sie während der Übungen betroffen werden. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft.

Das Bundesgericht wählte in seiner Plenarsitzung vom 11. ds. zum Bundesgerichtssekretär Dr. jur. Morf, zurzeit Gerichtsschreiber in Horgen. Als französischer Sekretär wurde Dr. jur. Rosset gewählt, der schon seit zwei Jahren als stellvertretender Bundesgerichtssekretär tätig ist.

Der schweizerische Außenhandel zeigte im Juni eine rücklaufende Tendenz. Die Einfuhr erreichte 211 Millionen Franken, um 11,9 Millionen Franken weniger als im Vormonat. Bei der Ausfuhr, die 162,3 Millionen Franken ausmachte, zeigt sich eine Verminderung um 10,1 Millionen Franken gegen den Mai. Im Vergleich zu den Parallelmomenten des Vorjahres hat sich der Import um Fr. 100,000 gehoben, der Export um Fr. 1,200,000 gesenkt. Der Import des ersten Halbjahres ergibt eine Werterhöhung von Fr. 125,2 Millionen, der Export eine solche von Fr. 61,2 Millionen. Das Passivum der Bilanz im ersten Halbjahr 1928 beläuft sich auf 314,3 Millionen Franken gegen 234,9 Millionen Franken im ersten Semester 1927.

Ende 1927 zählte man in der Schweiz total 85,976 Motorfahrzeuge. Darunter waren 42,369 Personenautomobile, 12,078 Lastwagen und 31,529 Motorräder. Es kommt somit auf je 73 Einwohner ein Automobil, auf 126 ein Motorrad und im ganzen auf je 46 Einwohner ein Motorfahrzeug. An der Spitze steht der Kanton Zürich mit 15,162 Motorfahrzeugen, dann folgt Bern mit 14,201. Die geringste Zahl weist Appenzell J.-Rh. auf, nämlich 82. Dort entfällt auf je 178 Einwohner ein Motorfahrzeug.

Das neue militärische Jagdflugzeug, der Einsitzer vom Typ Dewoitine 27, wurde in der Konstruktionswerkstätte in Thun fertiggestellt und befindet sich gegenwärtig an der internationalen Luftschiffahrtsausstellung in Paris. Der Motor liefert 500 PS., die Geschwindigkeit kann auf 300 Kilometer gesteigert werden und auch die Steigfähigkeit ist verbessert. Nachdem das Flugzeug durch den Akrobatikflieger Doret eingeflogen sein wird, werden die Flugversuche bei der Truppe einsetzen.

Die Aktiengesellschaft Maggi hat der Schweiz. Liga für Krebsbekämpfung Fr. 50,000 zur Verfügung gestellt.

Aus den Kantonen.

Baselstadt. In Basel starb am 10. ds. im Alter von 54 Jahren, Gottlieb Stämpfli, Direktor der Securitas.

Freiburg. Während des Schützenfestes in Cordast wurde am Sonntag nachmittags in den Dörfern Gulshelmuth und Cressier zur Morat eingebrochen. In Cressier erbeuteten die Diebe nur eine kleine Geldsumme, in Gulshelmuth jedoch Fr. 720, die der Bestohlene, Gottlieb Zohner, am Bortage für Milch eingenommen hatte. — In Klein-Mertenlach brannte am 13. ds. ein Bauernhaus bis auf den Grund nieder. Der Brand, der im Heustock entstanden war, griff so rasch um sich, daß 5 Stück Großvieh und 3 Mutterkühe nicht mehr gerettet werden konnten.

Glarus. Die Baudirektion prüft derzeit die Frage der Verbesserung der Akustik im Landsgemeindering. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Landsgemeinderedner sollten sich mit Lautsprechern behelfen, wie dies Volksredner anderwärts schon lange praktizierten.

Genf. In einem Hause der Rue Thalberg fand am 11. ds. um 2 Uhr morgens der Chemann Charles Delapierre, als er heimkehrte, seine Frau tot im Bette. Sie war erdrosselt worden. Es ist noch nicht erwiesen, ob es sich um einen Raubmord oder um einen Racheakt handelt. — Die Genfer Polizei hatte am 10. ds. zwei gefährliche Einbrecher, den Bündner Georg Camen und den Italiener Francesco Briachetti, verhaftet, ebenso ihren Komplizen, den Italiener Combe. Während des Transportes im Automobil gelang es Camen, zu entspringen. Den Polizisten Brawe, der ihn eingeholt hatte, verletzte er durch einen Schlag mit einem Stein und flüchtete weiter. Etwa zwanzig mit Taxametern eingetroffene Polizisten durchsuchten durch 3 Stunden die ganze Umgebung, bis sie Camen, der sich in einem Getreidefeld versteckt hatte, wieder festnehmen konnten. — Am 17. ds. brach in einer Schreinerei an der Rue du Stand Feuer aus, das eine große Menge Waren zerstörte, deren Wert auf Fr. 200,000 geschätzt wird. Das Feuer griff auch auf die Alder-Werkstätte über, wo elektrische Apparate im Werte von Fr. 20,000 zerstört wurden. Dagegen konnte die Grand Garage du Stand, in der über 100 Automobile untergebracht waren, gerettet werden.

Graubünden. Am 13. ds. suchte ein Unwetter das ganze Samnaunertal heim. Die Bäche in den Tälern Maifas und Chamins wurden zu reißenden Strömen, rissen 2 eiserne und 7 Feldbrücken weg und schwemmten einen ganzen Wiesenkomplex von 30,000 Quadratmeter Fläche im Majauna fort. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch ist der Kulturschaden groß und jeglicher Verkehr in den betroffenen Tälern unterbrochen. — Ein in einem bündnerischen Sanatorium weilender Lehrling aus Zürich setzte sich auf das Geländer der Brücke am Flüela-Wasserfall, um sich photographieren zu lassen. Das Geländer gab nach und er stürzte in den Wasserfall hinunter. Er mußte mit Seilen aus der Schlucht gezogen werden und wurde schwer verletzt ins Spital verbracht.

Luzern. Der Regierungsrat beschloß, für die Zeitdauer von 1928 bis 1931 für sämtliche Gemeinden die Eröffnung neuer Wirtschaften zu verbieten, da die Zahl der bestehenden den lokalen Verhältnissen vollkommen genüge. Die Sperre bezieht sich nicht auf alkoholfreie Wirtschaften. — Die Sempacher Schlachtfeier wurde am 8. ds. bei schön-

stem Wetter und zahlreicher Beteiligung gefeiert. Am Denkstein sprach Dr. Anton Erni, die Festpredigt hielt Pfarrer Th. Bucher aus Kriens. — Der Dampfer „Unterwalden“ rettete beim letzten Sturm bei Meggenhorn 17 Amerikanerinnen aus dem Motorboot „Seelisberg“ die, da der Motor nicht funktionierte, ein Spielball der Wellen waren. Die meisten lagen ohnmächtig im Boot.

St. Gallen. Das Kantonsgericht verurteilte den 21jährigen Hilfsarbeiter Otto Horber von Herisau, der im April seine 80jährige Tante Frau Karoline Gemperli-Egger in Thalwil ermordet und beraubt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus. Dem Mörder war nur ein ganz geringer Betrag aus der Ladentasse in die Hände gefallen.

Solothurn. Die Versammlung der Bürgergemeinde Solothurn genehmigte einstimmig eine Vorlage betreffend Erhöhung der Gehaltsansätze der bürgerlichen Funktionäre. Die Mehrbelastung beträgt jährlich Fr. 12,400.

Thurgau. Vor zirka drei Wochen wurde auf einem Komposthaufen in Horn ein neugeborenes, lebendes Mädchen aufgefunden, das aber bald den ihm beigebrachten Verletzungen erlag. Das Kind war gegen eine Mauer geschleudert worden und in der Annahme, daß es tot sei, im Komposthaufen verborgen. Hier machte das bedauernswerte Geschöpf noch eine Regennacht lebend durch, ehe es gefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß die Kindesmutter eine 19jährige Fabrikarbeiterin war; als Vater des Kindes entpuppte sich der Vater der Kindesmutter, der derzeit flüchtig ist. Die Mutter der Kindesmörderin, die bei der Tat behilflich gewesen sein soll, wurde verhaftet.

Wald. Der Alpengarten von Rapp, der nach dem Kriege in einen chaotischen Zustand geraten war, ist nun wieder in Stand gesetzt. Es befinden sich rund 800 verschiedene Blumen- und Pflanzenarten darin. In nächster Zeit wird ein Mürmeltier-Park eingerichtet werden. — In Lully bei Morges erlitt nach einer Eifersuchtszene die 31jährige Frau Jaquier ihren Mann mit einem Messer. Die Frau wurde ins Gefängnis nach Morges gebracht.

Zürich. Die Gesellschaft „Zoologischer Garten“ nahm den Bericht über den Plan zum Ausbau des Gartens auf der Allmend Fluntern einstimmig entgegen. Man hofft, den Tiergarten nächstes Frühjahr eröffnen zu können. — Am 10. ds. früh starb nach langem Leiden der Feuilleton-Redaktor der „Neuen Zürcher Zeitung“, Dr. Hans Trog, im Alter von 64 Jahren. Er wurde 1901 an die „Zürcher Zeitung“ berufen und hat außer seiner redaktionellen Tätigkeit auch gewichtige Publikationen über C. F. Meyer, Jakob Burckhardt, Erasmus von Rotterdam, Ferd. Hodler und Hermann Huber veröffentlicht. — In Genua starb nach langem Leiden Fräulein Dr. phil. Maria Dähler, seit 1913 Privatdozentin für Zoologie an der Universität Zürich.

Bernerland

† Robert Karl Albrecht von Steiger,

gew. Chef der Oberbaumaterialverwaltung der S. B. B. in Bern.

Herr Robert Karl Albrecht von Steiger wurde am 17. Juni 1851 als ältester Sohn des Herrn Karl Ludwig Albert von Steiger und der Anna Maria geb. von Erlach ge-



† Robert Karl Albrecht von Steiger.

boren und am 1. August 1851 in der Kirche zu Rindelbent getauft.

Sein Vater war damals Hauptmann im vierten Schweizerregiment in neapolitanischen Diensten. Kurz nach seiner Taufe kehrte der kleine Albrecht von Steiger mit seiner Mutter nach Neapel zurück. Mit Vergnügen erzählte er später von seinen Erinnerungen an das Leben in der Kaserne, wohin ihn sein Vater oft mitgenommen hatte.

Als am 20. August 1859 das Schweizerregiment entlassen wurde, kehrte Herr Major von Steiger in die Schweiz zurück, um sich auf seinem väterlichen Gute in der Länggasse bei Thun niederzulassen. Als Oberst im eidgenössischen Generalstab wurde er in der Instruktion und in Generalstabsschulen verwendet. Der junge Albrecht besuchte infolgedessen das Progymnasium in Thun, um dann später nach Bern überzusiedeln. In Bern absolvierte er die Realabteilung der Kantonschule, machte dann ein Praktikum bei der Jura-Gewässerforsektion durch und begab sich dann zur Absolvierung seiner Studien als Ingenieur an das eidgenössische Polytechnikum in Zürich. Nach Beendigung dieser Studien wurde der Verstorbene beim Bau der Brohetalbahn in den Jahren 1873—75 als Ingenieur angestellt.

Von 1875 bis 1879 arbeitete er als Ingenieur der schweizerischen geodätischen Kommission bei zahlreichen Vermessungen, die ihn in der ganzen Schweiz herumführten, namentlich auch im Tessin und Graubünden, während er dann im Winter im Bureau der Kommission und auf der Sternwarte von Neuenburg und Genf die Berechnungen durchführte.

1880 wurde der Verstorbene zum Bahn-Ingenieur der Jura-Bern-Luzern-Bahn gewählt und zwar in seiner Eigenschaft als Sektionsingenieur, von 1880—1888 mit Sitz in Langnau.

Im Herbst 1888 siedelte er in gleicher Stellung als Ingenieur nach Bern über.

1890 wurde er zum Bahn-Ingenieur der Jura-Simplon-Bahn gewählt und 1902 nach der Eisenbahnverstaatlichung trat er in den

Dienst der Schweiz. Bundesbahnen, wo ihm die Stelle eines Chefs der Oberbaumaterialverwaltung bei der Generaldirektion anvertraut wurde.

In dieser Stellung blieb Herr von Steiger bis zum Datum seiner Pensionierung, d. h. bis zum Herbst 1924.

Seine unabhängige und rechtsdenkende, gegen sich selber strenge Art haben zur Folge gehabt, daß auch noch nach seinem Dienstaustritt sowohl die Generaldirektion als namentlich die Beamten und Angestellten der Oberbaumaterialverwaltung weiterhin die besten Beziehungen zu ihm unterhalten haben.

Der Regierungsrat wählte Heinrich Hatt, bisheriger Angestellter der kantonalen Polizeidirektion, zum Oberleutnant des kantonalen Polizeikorps. — Er bestätigte die Wahl des Prof. Dr. Gilg, der vom akademischen Senat für das Studienjahr 1928/29 zum Rektor der Hochschule gewählt worden ist. — Er erteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes an Dr. med. René Loretan in Bern und an die Zahnärzte René Grau in Erlach und Philipp Béguin in Ins.

In der Jagdverordnung für 1928/29 sind einige wichtige Neuerungen enthalten. Es dürfen nur mehr Rehböcke mit aufstehendem Gehörn erlegt werden und vom einzelnen Jäger während der Gamsjagd nicht mehr als 6 Gamsen. Die Flugwildjagd auf Schwimmvögel ohne Vorstehhund ist verboten, diese Jagd ist nach Sonnenuntergang nur mehr auf eine halbe Stunde — statt wie früher anderthalb Stunden — gestattet. Der Schluß der Hasenjagd ist auf den 3. November anberaumt. Nach Schluß der Hasenjagd dürfen bei der Haarraubwildjagd nur mehr Hunde von höchstens 38 Zentimeter Risthöhe verwendet werden.

In Gümligen wurde in das Postbureau eingebrochen. Mit Hilfe des dressierten Hundes des Herrn Steck gelang es, den Dieb in einem Kornfeld aufzuspüren und zu verhaften. Es handelt sich um einen schriftenlosen Deutschen.

Im Krankenhaus zu Burgdorf verstarb der Kirchberger Belohändler Matthias Geißhühler an den Folgen eines Unfalles, indem er vor einigen Tagen mit seinem Motorrad in Burgdorf mit einem Auto karambolierte.

Am 13. ds. überschlug sich infolge Wagens eines Pneus zwischen Oberburg und Krauchthal das Automobil des Herrn Jorzi aus Gondiswil. Im Wagen befand sich seine Frau mit zwei Kindern. Sämtliche Personen wurden verletzt, Frau Jorzi mußte mit einem Beckenbruch ins Spital verbracht werden.

Am 15. ds. erlitt in Bnigen auf der Dorfstraße der Telephonarbeiter Buri aus Bern einen Herzschlag und war sofort tot.

Infolge des trockenen Wetters sind im Emmental zahlreiche Bächelein ausgetrocknet und auch Emme und Iflis führen wenig Wasser, weshalb fast überall ein „Fischsterbet“ eingeseht hat.

In Langenthal verstarb am 16. ds. im Alter von 74 Jahren Notar Jakob

Meyer. Er hatte im Amt Narwangen eine bedeutende politische Rolle gespielt, war lange Regierungstatthalter und gehörte bis vor wenigen Jahren dem Grokrat an.

Bei Rubigen fuhr ein mit zwei Personen besetzter Fordwagen, als er einem Lastwagen vorfahren wollte, mit voller Geschwindigkeit in einen Baum hinein. Der Fahrer, der noch keine Prüfung abgelegt hat, erlitt Rippenbrüche und auch der Fahrlehrer wurde erheblich verletzt.

In der Aare bei Riesen ertrank am 14. ds. beim Baden der 23jährige Sohn des Notars Minder in Kirchdorf. In Rubigen konnte die Leiche geborgen werden.

In Münsingen erlag Herr Pfarrer Fritz Henzi einem Schlaganfall. Er hatte ein Alter von 64 Jahren erreicht.

Das Krankenhaus Riggisberg verpflegte 1927 240 Kranke, die zum größten Teil geheilt entlassen werden konnten. Die Betriebsrechnung ergab ein Defizit von 1200 Franken, die Vermögensrechnung eine Vermehrung von 5327 Franken.

In Uetendorf wurde letzten Donners der Landwirt und Müller Christian Eicher zu Grabe getragen. Er war 1863 in Riggisberg geboren und kurz darauf bezogen seine Eltern die Anletemühle in Uetendorf, die er 1902 übernahm. Er war Gemeinderat und dirigierte über 20 Jahre die Musikgesellschaft Uetendorf.

Am 13. ds. hatte Hauptmann Wirth mit einem Beobachtungsflugzeug unterhalb Thun eine Panne und mußte eine Notlandung vornehmen, bei der das Flugzeug vollkommen zerstört wurde. Der Pilot blieb heil. — Am 11. ds. brannte in Thun die Scheune der Witwe Walbmeier an der Rüttlistraße ab. Die Lebeware konnte gerettet werden. Dagegen brannte, nachdem man schon glaubte, des Feuers Herr geworden zu sein, plötzlich auch das Wohnhaus. Auch dieses brannte bis auf den Grund nieder. Beim Löschen wurde der Feuerwehrhelfer Emil Wehrli, Malermeister, vom herabstürzenden Dachstuhl getroffen und so schwer verletzt, daß er noch während des Transportes ins Spital starb.

Am 9. ds. brannten in der Heimbergau etwa 15 Aren jungen Waldes ab. Den Brand verursachte ein bedender Knabe, der ein brennendes Streichholz ins Gebüsch warf. Das gleiche Stück Wald ist schon 1911 einmal abgebrannt.

Am 11. ds. verschied in Interlaken nach längerer Krankheit im Alter von 54 Jahren Johann Seiler, der langjährige Abwart der Kantonalbankfiliale in Interlaken. — Am 16. ds. früh brannten in Unterseen Stall und Scheuer des Landwirtes Zimmermann bis auf den Grund nieder. Ein Pferd blieb in den Flammen, alle Futtermittel wurden vernichtet. — Am 11. ds. wurde in seiner Wohnung in der Waldeggstraße das Ehepaar Käz mit Schulwunden tot aufgefunden. Der Mann dürfte zuerst die Frau und dann sich

selbst erschossen haben. Das Ehepaar betrieb ein Luxusgeschäft am Höhweg. Die Ursache scheinen schwierige finanzielle Verhältnisse gewesen zu sein.

In Brienz fiel das 5jährige Töchterchen des Dienstmannes Egger bei der Schiffsstation in den See. Der Matrose Fritz Baumann sprang rasch entschlossen in den Kleidern dem ertrinkenden Kinde zu Hilfe und brachte es glücklich ans Land.

Infolge Umkippens eines Transportwagens auf der Grimsel wurde der Arbeiter Remo so schwer verletzt, daß er einige Tage nach dem Unfall verschied.

Am 15. ds. abends ging ein schwerer Sturm und Hagelschlag im Seeland nieder. Zwischen Brugg, Negerten und Worben wurden die Getreideäcker stellenweise völlig in den Boden gehackt. In Unterworben wütete kurze Zeit ein regelrechter Zyklon, der ganze Reihen von Obstbäumen knickte. Am Jenseit und in Buzwil währte das Hagelwetter $\frac{3}{4}$ Stunden.

† Eduard Kämpfer-Roesch,
alt Bürgerhospital-Verwalter in Bern.

Im Alter von 64 Jahren verstarb früh am Sonntag morgen den 10. Juni in Bern nach langen Leiden alt Bürgerhospital-Verwalter Eduard Kämpfer nach einem arbeitsreichen Leben, und der Verbliebene ist es wert, daß wir sein Lebensbild an dieser Stelle einen Augenblick festhalten, für alle die, die ihn gekannt und geschätzt haben.

Er wurde geboren am 3. Juni 1854 als jüngster Sohn des damals in Bern praktizierenden Arztes Friedrich Kämpfer-Fueter. Seine Jugendzeit verlebte er ganz in Bern und besuchte daselbst die Realschule und nach deren Auflösung noch ein Jahr lang die Handelsabteilung des neugegründeten städtischen Gymnasiums. Nach vollendeter Schulzeit entschloß er sich zum Hutmacherberuf und empfing dazu eine tüchtige Ausbildung in Südschweiz, Paris, Ulm und Wien. Nach kurzer Beschäftigung in dem damals wohlbekannten Hutgeschäft seines Onkels an der Marktgasse etablierte er sich



† Eduard Kämpfer-Roesch.

in Narau, wo er sich mit Fräulein Ida Roesch verheiratete. Zwei Töchter und ein Sohn wurden ihnen geschenkt und machten ihren Stolz und ihre Freude aus. Nach drei Jahren schon siedelte er endgültig wieder nach Bern über,

um das inzwischen verwaiste Hutgeschäft seines Onkels zu übernehmen. Fleißige Arbeit und streng reelle Bedienung waren seine obersten Grundsätze, sowie ein freundliches Wesen gegenüber seinen Angestellten, die ihm auch über zwei Jahrzehnte hinaus treu ergeben blieben.

Neben seiner geschäftlichen Arbeit drängte ihn sein Herz früh schon zu allerlei gemeinnütziger Betätigung. Wir finden ihn in freiwilligen Arbeiten wirken. Die Kunst zu Weben berief ihn zu ihrem Amosner und wählte ihn in ihre Basenkommission. Ein Freudentag war es für ihn, als ihm 1912 die Verwalterstelle am Bürgerhospital in Bern übertragen wurde. Jetzt konnte er für andere leben, und mit frohem Mut arbeitete er sich in das schöne Amt ein und freute sich, seine verantwortungreiche Stelle lange versehen zu können. Da brach schon nach zwei Jahren der Weltkrieg mit seinen ungeahnten Schwierigkeiten aus. Die Lebensmittel und alle übrigen Gebrauchsartikel für seine große Spitalfamilie waren schwer zu beschaffen und erforderten eine gewaltige Arbeit seinerseits. Der Spittel geriet, wie fast alle damaligen wohltätigen Anstalten in finanzielle Schwierigkeiten, und das drückte den Verstorbenen sehr. Fast gleichzeitig mit dieser Not machten sich bei Eduard Kämpfer die ersten Spuren eines angehenden, langwierigen Nierenleidens bemerkbar und zwangen ihn zu sehr strenger Diät und zehrten an seiner Arbeitskraft. Ein drittes schweres Leid brach über ihn und seine ganze Familie herein, als seine vor Jahresfrist in Bern verheiratete und voller Lebensmut mit ihrem Gatten nach Amerika gezogene Tochter Ida an der Geburt ihres ersten Töchterchens starb, dieses mit sich ins Grab nehmend. Der Schlag war schwer; nur mit Gottvertrauen und Beugung unter des Höchsten Willen konnte er ihn überwinden. Sein körperliches Leiden nahm zu und zwang ihn im Jahre 1923, das ihm trotz allen Schwierigkeiten lieb gewordene Amt niederzulegen. Damit fühlte er sich alt. Noch 5 Jahre des Ruhestandes waren ihm vergönnt. Die brachte er nun, freilich unter mancherlei Beschwerden, im Kreise seiner Familie zu, treu umjorgt von seiner Gattin, seinen Kindern und Großkindern. Diese kleinen Mädchen waren die Lust seines Alters und es dünkt uns wie ein schönes Leuchten, daß er acht Tage vor seinem Hinscheid im Doktorhause zu Wort an der Taufe seines jüngsten Entelkinds noch teilnehmen durfte. Für die Woche darauf war ein kurzer Ferienaufenthalt geplant; doch daraus ist nichts geworden. Die Krankheit hatte ihr Zerstörungswerk vollbracht und durch einen leichten, ihm selbst unbewußten Schlaganfall wurde er in der Sonntagsfrühe den Seinen entrückt. Eine zahlreiche Trauergemeinde hat der Familie am Dienstag im Krematorium in Bern ihre Teilnahme bezeugt. Die vielen Kränze galten dem treuen Gatten, dem wohlwollenden Vater und Großvater, dem treuen Beamten und wohlmeinenden Menschenfreund. F. S.

In Riddau wurde am 8. ds. die umgebaute Hauptstraße eingeweiht. Das Städtchen und besonders die drei Brunnen waren nett dekoriert. Der Hauptpunkt der Feier war ein Kinderumzug mit prächtigen Gruppen. Es gab auch Tanz, Schauturnen und Gefangensvorträge.

Am 10. ds. mußte das Passagierflugzeug D. 876 der Linie Amsterdam-Genf bei Walperswil notlanden. Als der Defekt behoben war, brachte der Pilot seine Passagiere nach Biel, von wo er andern Tags mit ihnen weiterflog.

Zum Gerichtspräsidenten des Amtsbezirks Freibergen wurde einstimmig der konservative Kandidat, Herr Wilhelm, gewählt.

Im Bahnhofwartsaal in Reconvoilier wurde am 14. ds. nachmittags in einer Schubschachtel ein kleines, neugeborenes Mädchen ausgepackt. Die Mutter hatte noch etwas Wäsche beigelegt. Das Kindchen wurde von der Hebamme in Pflege genommen.

Am 11. ds. wurde in der Allaine beim Ausgang des Tunnels, kurz vor Courchavon, ein Automobil gefunden, der Wagen gehörte dem Weinhändler Quelez in Bruntrut, dessen Leiche etwas später ebenfalls in der Allaine gefunden wurde. Man vermutet, daß sich das Auto überschlug und in den Fluß stürzte.



Der Gemeinderat hat beschlossen, den Bluturm und die Stadtmauer unterhalb der Schütze, die bisher dem Kunstmuseum gehörten, in Eigentum und Unterhalt der Gemeinde zu übernehmen. Auch eine Korrektur der Kasernenstraße wurde beschlossen.

Am 10. ds. veranstaltete die Theologische Fakultät der Universität eine Feier zu Ehren von Prof. Dr. Lüdemann, der nach 44jähriger Tätigkeit von seinem Lehramt zurückgetreten ist. Bei der Feier im Bürgerhaus sprach vorerst der Dekan Prof. W. Haller, dann die Professoren Hoffmann und Kohlschütter, Prof. Tschirch und Werner, der Nachfolger Lüdemanns. Es sprachen auch noch Prof. Wagny, Pfarrer König, Pfarrer Schädelin und im Namen der Studenten cand. theol. Treier. Der Gelehrte dankte in fast einstündiger Rede.

Am 18. ds. war das 50jährige Dienstjubiläum des Kantonsstatistikers Dr. h. c. Mühlemann. Er war 1878 als erster Angestellter — das Amt hatte bis dahin nur einen Vorsteher — eingetreten und wurde später erst interimistisch und dann definitiv mit der Leitung betraut. Er gab dem Amte erst den richtigen Impuls durch Herausgabe der heute noch erscheinenden „Mitteilungen des kantonalen statistischen Bureaus“.

Am 17. ds. feierte Arnold Weber, Inspektor der eidgenössischen Alkoholverwaltung, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er war 1888 in die damals neue Verwaltung eingetreten und rückte dort bis zum Inspektor vor.

Auch in der städtischen Feuerwehr wurde ein 40jähriges Jubiläum gefeiert. Es war Kaminfegermeister Fritz Schild, der jubilierte. Vor 40 Jahren trat er als Rekrut ein und seit 29 Jahren ist er Feldweibel der Sappeurkompanie des städtischen Brandkorps. — Er erhielt ein Glückwunschsreiben des Feuerwehrkommandos.

Nach 33 Dienstjahren bei den Stadtstraßenbahnen in Bern, hat sich der Beamte Herr Albert Hürliemann in den Ruhestand begeben. Wenn die groben und kleinen Münzen aufgeschüttet würden, die durch die Hände dieses Beamten rollten, so gäbe das einen schönen

Geldberg. — Wir wünschen Herrn Hürliemann noch viele gemüthliche Jährchen in guter Gesundheit.

Im Alter von 60 Jahren starb der bekannte Artist Armand Stebler. Er hat dem Publikum in den verschiedensten Lokalen der Stadt manche frohe Stunde bereitet und während der Grenzbesetzung auch den Soldaten im Jura.

An der juristischen Fakultät der Universität hat Herr Artur Zost aus Wilisau das Doktorexamen bestanden.

Der Berner Männerchor wurde bei der Heimkehr aus Lausanne durch Delegationen der verschiedenen Gesangsvereine mit ihren Bannern am Bahnhof festlich empfangen. Die Stadtmusik führte den Zug zum Bürgerhaus, wo das Vereinsorchester die Nachfeier verschönern half. — Ebenso wurden am 15. ds. die Vereine „Concordia“ und Liederkranz „Froh Sinn“ empfangen, die mit dem 3. und 9. Lorbeer gekrönt heimkamen. — Auch der Bündnerverein Bern veranstaltete der mit dem 4. Lorbeer heimkehrenden Livia Grischa einen freundschaftlichen Empfang.

Verhaftet wurden zwei junge Burschen, die in der Unterstadt einen Schaufenster erbrochen und Halspelze im Werte von mehreren 100 Franken gestohlen hatten. — Ferner ein junger Bursche, der im April einem Malergehilfen, der auf der Durchreise in einem Gasthause logierte, einen Koffer mit Kleidern im Werte von Fr. 250 gestohlen hatte. — Bei der Frühkontrolle wurde ein wegen Diebstahls verfolgter Landarbeiter und ein wegen Familienverlassung ausgeschriebener Obermüller verhaftet.

Das Korrektionelle Gericht verurteilte einen Mann, der unter dem Vorwand, einen Gratisanzeiger herauszugeben, verschiedene Leute um Fr. 15,000 geprellt hatte, zu einem Jahr Korrektionshaus. Die Zivilparteien erhielten Schuldanerkenntnisse. — Ein zweiter Fall endete mit einem Freispruch. Ein junger Bursche hatte im Wirtshaus damit geprahlt, einem Metzger Fr. 80 gestohlen zu haben. Später erklärte er das ganze für einen Scherz und da ihm der Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte, wurde er freigesprochen, mußte aber immerhin 100 Franken an Kosten bezahlen.

Das Amtsgericht verurteilte eine wegen Brandstiftungsversuch, Fälschung, Betrugs und Diebstahls schon vorherbestrafte Dienstmagd, die den Sohn ihres früheren Meisters unter der fälschlichen Angabe, schwanger zu sein, Fr. 600 herauslockte, zu 4 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 58 Tage Einzelhaft.

Ende letzter Woche erlitten zwei Briefträger auf ihrer Tour Hitzschläge, so daß sie die Arbeit niederlegen mußten.

Die Ferienwanderung Bern-Länggasse hat seit 9. ds. in Brienz ein sonniges Quartier bezogen. Bis jetzt wurden folgende Wanderungen ausgeführt: Brünnig-Hasliberg-Meiringen, Brienz-Notthorn, Gießbachfälle-Schweibenalp, Nareschlucht-Urbachtal. Wenn immer möglich wird der Tag mit einem erfrischenden Seebad abgeschlossen.

Am 18. ds. nachmittags erlitt eine Ausflugs-Gesellschaft von 28 Teilnehmern aus Bern auf der Gelmersee-Standseilbahn einen kleinen Unfall. Während sie bergwärts befördert wurden, geriet ein Seil aus der Rolle, wobei Material vom Gerüst stürzte und der Wagen in die Höhe gehoben wurde. Mehrere der Passagiere sprangen aus dem Wagen und vier von diesen erlitten leichtere Verletzungen. Am schwersten verletzt wurden der Gemüsehändler Leuenberger und der Chauffeur Badertscher, leichter verletzt sind der Gemüsehändler Badi und eine Frau Schörlin. Die Verletzten wurden im Hospital der B. K. W. auf der Hande verbunden und sind dann nach Bern zurückgereist.

Das Gewitter vom 17. ds. abends führte im Mattenhof- und Sulgenbachquartier zu Ueberschwemmungen, die das Eingreifen der städtischen Feuerwehr nötig machten. Im Sulgenbachquartier standen einige Arbeitshütten unter Wasser, in der Mattenhof- und Belpstraße war das Wasser in zirka 20 Keller eingedrungen und schwammen in drei Bäckereien die Mehlsäcke in der trüben Flut. Auch in den Kellern der Hasler A.-G. und der Villa Frey war Wasser eingedrungen und bei ersterer wurde ein Schaden von mehreren hundert Franken verursacht. Auch in der Schöphalde drang das Wasser in einige Keller und in der Länggasse sogar in ein Wohnzimmer. — Der Blitz schlug dreimal in die Mure, in der Florastraße fuhr er in ein Kamin, beschädigte das Telefon und nahm ein paar Dachziegel mit. Auch am oberen Haspelweg wurde ein Kamin durch Blitzschlag schwer beschädigt.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Bei einer Alleinbesteigung des Matterhorns stürzte der Nürnberger Tourist Josef Hollwerk unterhalb der Solwanhütte ab. Die Bergungskolonnen fand bis jetzt nur ein Paar Sandalen und einen Gürtel des Verunglückten. — Am 13. ds. verunglückten am Junggrat des Breitthorns die Pariser Touristen L. Le Becque, Edouard de Gigord, Yves Guibert und Pierre Langlois. Sie hatten die Besteigung führerlos unternommen und waren bis auf 50 Meter an den Breitgrat herangekommen. Hier stürzte der erste Tourist ab und riß die andern mit sich in die Tiefe. Drei fielen in einen großen Schrund, der vierte blieb auf dem Eise liegen. Sowohl von Zermatt wie von Riffelalp sind Rettungsexpeditionen ausgegangen. Vom Gornegrat aus wurde der ganze Vorgang beobachtet. — Am 15. ds. stürzte ein Schüler aus Berlin, der mit zwei Kameraden und einem Lehrer das Matterhorn besteigen wollte, oberhalb der Solwanhütte zu Tode. — Die in Zermatt zur Kur weilende Frau Staut aus Deutschland geriet beim Abstieg vom Matterhorn bei der Zmutthütte samt dem Führer in einen Stein Schlag und erlitt schwere Verletzungen.